

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Werkbund SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Genève	Département des Travaux Publics	Concours d'idées pour l'aménagement de la place de Vernier	Architectes, dessinateurs et techniciens domiciliés à Genève dès avant le 1 ^{er} janvier 1934 et ceux de nationalité genevoise domiciliés en Suisse	2 mars 1936	janvier 1936

Schweizerischer Werkbund SWB

Typenmöbel-Wettbewerb der Firma

I. H. Läubli A.G., Sarnen.

Für diesen im Auftrag der Firma Läubli, Sarnen, vom SWB durchgeführten engeren Wettbewerb — zu dem 10 Mitglieder eingeladen waren — sind 7 Arbeiten eingereicht worden.

Die Jury hat folgendes Urteil gefällt: 1. Rang, M. E. Haefeli SWB, Zürich, 400 Fr.; 2. Rang, W. Frey SWB, Basel, 250 Fr.; 3. Rang Frau E. Burckhardt SWB, Zürich und A. Zeyer SWB, Luzern, je 175 Fr.

Die eingelieferten Projekte bieten sehr wertvolle Unterlagen, um die für Schlafzimmer-Typenmöbel notwendigen Grössen abzuklären. Wegen dieser grundsätzlichen Bedeutung wird später noch eingehend auf den Wettbewerb zurückzukommen sein. *str.*

Grafa Basel 1936.

Unter dem Titel «Grafa International» wird im Juni 1936 eine grafische Fachausstellung in zwei Hallen der Mustermesse durchgeführt.

Verschiedene Fachverbände und der SWB beteiligen sich aktiv an der Ausstellung. Auf Grund eines von Werkbundseite aus ausgearbeiteten Programms wird die Veranstaltung thematisch organisiert, d. h. an Stelle der sonst üblichen Aufreihung von Ständen soll das Material nach Sachgruppen geordnet werden.

In einer ersten Abteilung werden die Gruppen «Druckmaterialien» und die «Drucktechniken» gezeigt, wobei dem besuchenden Publikum vor allem der Unterschied zwischen Tiefdruck, Offsetdruck, Lithografie usw. klar gemacht werden soll.

Weitere Abteilungen umfassen «das Binden» und «die Normung». In einem speziellen Ausstellungsteil werden Werdegänge verschiedener Druck-Erzeugnisse veranschaulicht. Es wird zum Beispiel dargestellt, wie eine Werbegrafik (Prospekt) entsteht. Der Weg vom Besteller über Reklameberater und Grafiker, und die Arbeit des Faktors, des Setzers usw. wird bis zum fertigen Erzeugnis sichtbar gemacht. Ähnlich werden Werbepackungen, Mitteilungsgrafik, der Werdegang einer Zeitung, einer Zeitschrift, eines Buches und einer Landkarte ver-

anschaulicht. In einer eigenen Gruppe sind Beispiele von Gesamtwerbungen zusammengefasst, die inhaltlich und formal auf einer einheitlichen Idee aufgebaut sind und die in ihrer Ausführung künstlerisches Niveau besitzen, wie zum Beispiel die Gesamtpropaganda von Städten, Kurorten, amtlichen Stellen, Verbänden usw.

In einer weiteren Gruppe werden die Arbeiten führender Gebrauchsgrafiker der Schweiz und des Auslandes ausgestellt.

Im Gegensatz zu früheren, ähnlichen Veranstaltungen will die diesjährige Basler Ausstellung das Publikum auf die eindrücklichste Weise systematisch über die grafischen Erzeugnisse orientieren. Für die einzelnen Gruppen steht eine Menge sachkundiger Mitarbeiter zur Verfügung. *str.*

Jubiläumsschrift eines industriellen Betriebes.

Im Spätherbst des letzten Jahres hat die altbekannte Firma Heberlein & Cie., Wattwil, ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Zu diesem Zweck hat das Unternehmen eine ganz ausgezeichnete Jubiläumsschrift herausgegeben, die sich nicht nur mit der eigenen Geschichte, sondern auch mit der Entwicklung der Textilindustrie im Toggenburg befasst.

Neben der sorgfältigen grafischen Gesamtdurchbildung sind vor allem die überaus klaren Betriebsaufnahmen von H. Finsler SWB herauszuheben, die dem Werke beigegeben sind. Durch die Heranziehung moderner Reproduktionsverfahren ist so eine tatsächlich vorbildliche Jubiläumsschrift entstanden.

Ergebnisse der SWB-Verkaufsausstellungen

Die Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich im Kunstgewerbemuseum hat einschliesslich der Ankäufe für die Verlosung einen Ertrag von rund 3800 Fr. ergeben. Am Resultat des Vorjahres gemessen, sind für rund 1000 Fr. weniger Verkäufe erzielt worden.

In der Ausstellung in Aarau sind für rund 2000 Fr. Gegenstände verkauft worden.

Exposition de la Cité moderne à Alger
28 mars au 19 avril 1936

Urbanisme — Architecture — Habitation. Renseignements par la direction de l'exposition, 24, rue de Constantine, Alger.

Ausstellung «Die moderne Stadt», Algier
28. März bis 19. April 1936

Für Ausstellungspapiere wende man sich an die obige Adresse. Von den Ausstellern werden Platzgelder erhoben. Es scheint sich also trotz den mit der Ausstellung verbundenen Wettbewerben um eine Veranstaltung mit vorwiegend kommerziellem Charakter zu handeln. Das Programm kann auf der Redaktion eingesehen werden. Anmeldungen bis spätestens 15. Februar 1936.

Schlimme Dinge

Die weitverbreitete schweizerische Illustrierte Zeitung «SIE und ER» eröffnet ihren Jahrgang 1936 mit einem reich illustrierten Beitrag über die Malerei der fünfzehnjährigen *Roswitha Bitterlich* aus Oesterreich. Es handelt sich offensichtlich um ein von ehrgeizigen Eltern oder Lehrern künstlich aufgepulvertes manuelles Talent, das von keiner innern Anschauung, dagegen von einer grundverdorbenen und zuchtlosen Fantasie geleitet wird, so dass Produkte von geradezu erschreckender Geschmacklosigkeit herauskommen.

Da illustrierte Zeitschriften nun einmal in weiten Kreisen einen nicht zu unterschätzenden erzieherischen Einfluss ausüben, glauben wir im Namen aller schweizerischen Künstler zu sprechen, wenn wir dagegen protestieren, dass sich Schweizer Zeitschriften von rührigen Propagandastellen des Auslandes dazu überreden lassen, an prominentester Stelle derartigen «Schmarrn» zu bringen, während es in der Schweiz tüchtige Maler und Malerinnen genug gibt, die unvergleichlich Besseres bieten könnten. Gegen die Publikation guter ausländischer Arbeiten ist natürlich nichts einzuwenden, sie könnte im Gegenteil anregend wirken.

p. m.

Zürcher Kunstchronik

«Englische Schabkunstblätter» im
Kupferstichkabinett der E.T.H.

Es ist hauptsächlich dem Legat des 1872 verstorbenen Geologen Escher und der Schenkung des bedeutenden Sammlers Schulthess-von Meiss zu verdanken, dass die Graphiksammlung des Bundes in der E.T.H. eine so reichhaltige Gruppe von Mezzotintoblättern besitzt, zu der Herr Prof. Rud. Bernoulli wie üblich einen interessanten Eröffnungsvortrag hielt. Das Schabkunstverfahren, das vom Dunkeln ins Helle arbeitet, indem zuerst die ganze Kupferplatte mechanisch aufgeraut wird, worauf dann die Bildarstellung mit dem Schaber aus der Fläche her-

Das Bundesfeierplakat 1936

wird ausgeführt in den Farben Weiss, Dunkelblau, Rot und Schwarz, nach dem erstprämierten Entwurf von Pierre Gauthat, Grafiker SWB, Zürich



«Antike Schnitzmöbel»

Der Pressedienst der «Schweizerwoche» macht Propaganda für «antike Schnitzmöbel» aus Saas-Fee.

«In jedem gewünschten Stil werden Schränke, Truhen, Tische, Stühle, Lampenständer usw. aus kräftigem Bergarvenholz angefertigt. Diese Holzart zeichnet sich durch einen selten braunen Mattglanz aus, der dem der Antike sehr ähnlich ist. Die Stücke sollen aber nicht etwa als Ersatz wirken; sie sind in ihrer Art etwas selbständig Wertvolles, ein Kunstwerk unserer Heimat.

Reich waltet hier die Phantasie des Künstlers, der in die geschweiften Formen, in die mannigfach abwechslungsreiche Schnitzerei sein ganzes Können legt.

An einem Raum, der mit diesen handgearbeiteten Saas-Feer-Möbeln ausgestattet ist, kann man sich kaum satt sehen.

Dieses urtümlich einheimische Gewerbe verdient ob seiner hochwertigen Produkte grössere Beachtung auch deshalb, weil die heutige Zeit dieser sich immer gleichbleibenden Stilart wiederum ihre Sympathien zuwendet.»

Dass für die «Schweizerwoche» keine Geschmacksrück-sichten massgebend sein können, ist selbstverständlich. Dagegen sollte man doch auf publizistische Präzision Wert legen: «Antike Möbel» sind alte Möbel, und das Publikum ebenso wie der Antiquitätenhandel muss sich dagegen verwahren, moderne Stilimitationen vom Pressedienst einer offiziellen Stelle als «antik» angepriesen zu bekommen.

ausgeholt werden muss, ist vor allem ein Reproduktionsverfahren; als Mittel der Gemäldewiedergabe liess es sich zur reichsten Ausbildung des Malerischen steigern. Bei den frühen Arbeiten der aus den Niederlanden stammenden Technik ist die schwarze Textur noch überall sichtbar. Gegen die Mitte des XVIII. Jahrhunderts erreichten dann die englischen Graphiker eine satte und weiche Tiefe, eine feingestufte Modellierung und ein seidiges Weiss, so dass sie das Helldunkel der Spätbarockmalerei virtuos wiederzugeben vermochten. Im Gegensatz zu allen anderen graphischen Verfahren des XVIII. Jahrhunderts weist die Schabkunst durch die weiche